

222

John Hooper

DIE ENTRÜCKUNG

oder die Verwandlung der lebenden Heiligen
und ihre Erlösung von den Gerichten
die da kommen auf Erden



Sgotzai

HISTORICAL DOCUMENTS

by Peter Sgotzai

DIE ENTRÜCKUNG

ODER
DIE VERWANDLUNG DER LEBENDEN HEILIGEN
UND IHRE ERLÖSUNG VON DEN GERICHTEN,
DIE DA KOMMEN AUF ERDEN

VON
JOHN HOOPER
RECTOR OF ALBURY

BERLIN 1857

© BY PETER SGOTZAI
TEXT EDITING, GRAPHIC AND DESIGN PETER SGOTZAI
BEERFELDEN OKTOBER 2001

„So wachet nun und betet allezeit, dass ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen wird, und zu stehen vor des Menschen Sohn.“ (Luk. 21,36)

In einer früheren Schrift unter dem Titel: „Das Königreich oder das Reich Gottes in seiner gegenwärtigen Gestalt und zukünftigen Erscheinung“ versuchte ich es, aus den Heiligen Schriften zu zeigen, dass das Reich Gottes, das am Pfingstfeste mit der Gründung und Organisierung der Kirche Christi seinen Anfang genommen, bei der zweiten und herrlichen Erscheinung unseres HErrn vollendet und völlig geoffenbart werden wird. Dabei setzte ich auseinander, dass das Reich Gottes zwar Eines ist, aber zwei getrennte Zustände in sich vereinigt: Der eine ist der Stand der Gnade und des Heils, in welchen wir schon durch das heilige Sakrament der Taufe gebracht worden sind, „wodurch wir, wie der Katechismus es ausdrückt, zu Gliedern Christi, zu Kindern Gottes und Erben des Himmelreichs gemacht werden“; der andere ist der Stand derjenigen Herrlichkeit, worauf wir hoffen und wofür wir täglich beten, nämlich der Herrlichkeit, die bei der Erscheinung unseres HErrn Jesu an uns soll geoffenbart werden, da die Sterblichkeit wird verschlungen werden von dem Leben. Das Reich Gottes ist *schon* angebrochen, es ist *in* uns und *unter*

uns; unser gegenwärtiger geistlicher Stand der Gnade und Kindschaft und seine gesegneten Früchte der Gerechtigkeit, des Friedens und der Freude im Heiligen Geist sind das Unterpfand unseres Erbteils, bis auf die Erlösung des erkaufte Eigentums. Indem wir also das ergreifen, wofür wir von Christo Jesu ergriffen worden sind, wandeln wir schon im Glauben an das, was für uns getan ist von Gottes Gnaden durch unseren HErrn Jesum Christum und in der Hoffnung auf die Herrlichkeit, welche für uns bei Seiner Erscheinung hervorgebracht werden soll.

Es muss für die Diener Christi und für alle Seine gläubigen Jünger ein Anlass zu großer Freude sein, dass die Hoffnung auf die Erscheinung des HErrn sehr wächst. Es geht eine zunehmende Erwartung durch die Kirche, dass das Reich Gottes, für welches wir von Anfang an zu beten unterwiesen sind, jetzt bei der zweiten Ankunft unseres HErrn in großer Kraft und Herrlichkeit bereit ist, geoffenbart zu werden. Dieser Gegenstand geht daher so sehr alle wahren Christen an und ist für die Kirche Christi in dieser wichtigen und ereignisvollen Periode ihrer Geschichte so hochwichtig, dass ich einige erläuternde Zusätze darüber machen will.

Die vorliegende Schrift soll daher zu dem oben-erwähnten ein Anhang sein, und ich denke darin bei

einigen der großen und leitenden Ereignisse stehen zu bleiben, die wir bei der Ankunft unseres HErrn erwarten sollen und von denen man bisher geglaubt hat, dass sie zu gleicher Zeit stattfinden werden. Eine nähere Betrachtung jedoch wird klar zeigen, dass diese Ereignisse nicht zu gleicher Zeit eintreten, sondern dass eine aufeinanderfolgende und vorgeschriebene Ordnung stattfindet, die in der Erfüllung derselben beobachtet werden muss. Die Gründe, welche mich zu dieser Behauptung führen, will ich im Vertrauen auf Gottes Segen auseinanderzusetzen versuchen. Eins dieser großen und herrlichen Ereignisse, das in bezug auf die Erscheinung und das Reich Christi im Worte Gottes unserem Glauben vorgehalten wird, ist die Entrückung. Sie wird uns dargestellt als ein Weg, wodurch wir entfliehen sollen „*der großen Trübsal der letzten Zeit*“, die über die ganze Welt kommen wird, zu versuchen die auf Erden wohnen. In Rücksicht darauf ermahnt uns unser HErr mit folgenden Worten: „So wachet nun und betet allezeit, dass ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen wird, und zu stehen vor des Menschen Sohn.“ (Lukas 21,36)

Diese Worte sind ein Teil der prophetischen Rede, die unser HErr an Seine Jünger richtete als Antwort auf ihre Fragen an Ihn *über die Gerichte, die über Jerusalem im Anzug waren, über das Zeichen Seiner*

Wiederkunft und des Endes des Weltalters. Um daher den Sinn dieser Worte zu verstehen, müssen wir notwendig ihren Zusammenhang erwägen.

Die Rede unseres HErrn über den Inhalt dieser Fragen wird von drei Evangelisten wiederholt, von Matthäus, Markus und Lukas. In den Kapiteln, die unmittelbar vorausgehen (Matth. 21 bis 23, Mark. 11 und 12, Luk. 19 und 20), lesen wir den feierlichen Einzug unseres HErrn in Jerusalem als König von Israel und als der einige Gerechte, heilbringend und erfüllend die Weissagung des Sacharja, der da spricht: „Freue dich sehr, du Tochter Zion, jauchze du Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, demütig und reitend auf einem Esel und auf einem jungen Füllen der Eselin.“ Er wurde von dem Volke begrüßt, das da schrie und sprach: „Hosianna dem Sohne Davids, gelobt sei der da kommt, im Namen des HErrn; Hosianna in der Höhe!“ (Matth. 21,9) Er ging in den *Tempel* und trieb heraus die darinnen kauften und verkauften und stieß um der Wechsler Tische und die Stühle der Taubenkrämer und sagte, dass sie das Bethaus zu einer Mördergrube gemacht hätten. Am Abend verließ er sie und ging zur Stadt hinaus gen Bethanien und blieb daselbst. Als er aber am Morgen wieder zurückkehrte, verfluchte er den *unfruchtbaren Feigenbaum* und verurteilte ihn, dass er hinfort keine Frucht mehr

brächte bis zu dem Ende der Zeiten. Der Feigenbaum ist ein Vorbild des jüdischen Volkes und erläutert treffend den furchtbaren Zustand desselben, und der über sie ausgesprochene Fluch kündigt an, dass sie wegen ihrer Verwerfung des Evangeliums aus Gottes Erbteil ausgestoßen und nicht mehr das Bundesvolk sein würden, das die Früchte der Gerechtigkeit hervorbrächte, bis zum Ende des christlichen Weltalters.

Als er wieder in den Tempel kam, erläuterte und bestätigte er dieselben heiligen Wahrheiten durch das Gleichnis *von den Wein gärtlern*, durch das *von dem Hochzeitsmahle* und durch die *Weherufe, die er über die Pharisäer und Schriftgelehrten* aussprach. Ferner, als er die Stadt ansah, weinte er über sie und sprach: „Wenn du es wüsstest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dient; aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, dass deine Feinde werden um dich eine Wagenburg schlagen und dich belagern und dich von allen Orten her ängstigen; und werden dich schleifen und deine Kinder in dir, und in dir keinen Stein auf dem andern lassen; darum dass du nicht erkannt hast die Zeit deiner Heimsuchung.“ — „Jerusalem, Jerusalem! die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind; wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt

nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch wüste gelassen. Denn ich sage euch, ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobt sei, der da kommt im Namen des HErrn!“ (Luk. 19, 41-44, Matth. 23, 37-39) Danach ging Er weg von dem Tempel und zog sich auf den Ölberg zurück. Auf dem Wege dahin traten Seine Jünger zu Ihm, dass sie Ihm zeigten das schöne Gebäude, das Er soeben verlassen, und drückten ihre Verwunderung darüber aus. Unser HErr ruft ihnen die furchtbaren Gerichte in das Gedächtnis zurück, die Er soeben über ihr Volk verkündigt und bemerkt, dass die Zeit kommen werde, in welcher kein Stein auf dem andern bleibe, der nicht zerbrochen werde. Als Er den Ölberg erreicht und sich niedergesetzt hatte, traten zu Ihm Seine Jünger besonders und sprachen: „Sage uns, wann wird das geschehen, und welches wird sein das Zeichen deiner Zukunft und des Endes des Weltalters?“

Hier werden drei Dinge erwähnt, über welche die Jünger von unserm HErrn Belehrung wünschten. Ihre erste Frage betrifft die Zerstörung des Tempels und die Gerichte, die unser HErr als zukünftig über dies Geschlecht verkündigt — „*wann wird das geschehen?*“ Die zwei folgenden Fragen beziehen sich auf die Zeichen der Wiederkunft des HErrn und des Endes des Weltalters — „*welches wird sein das Zeichen deiner Zukunft und des Endes des Weltalters?*“ Diese

Fragen werden einzeln beantwortet. In der Beantwortung der ersten belehrt sie unser HErr über die Ereignisse, welche der Zerstörung Jerusalems vorausgehen würden. Er sagt ihnen, dass falsche Christi aufstehen würden, dass viele kommen würden unter Seinem Namen und sagen: Ich bin Christus, und würden viele verführen — dass da sein würden Kriege und Geschrei von Kriegen, und große Erdbeben und Hunger und Pestilenz, und schreckliche Gesichte und große Zeichen vom Himmel.

Es ist bemerkenswert, dass die Zeichen, welche die nahende Zerstörung Jerusalems ankündigen sollten, Zeichen waren *vom Himmel*, zur Unterscheidung der Zeichen, welche das Ende des *christlichen* Weltalters verkündigen und die Zeichen im Himmel sind.¹ Der Unterschied ist zu beachten; die Zeichen sind angemessen für die beiderseitigen Haushaltungen, für *die irdische* und für *die himmlische*; für die eine werden sie *eigentlich*, für die andere *geistlich* oder bildlich erfüllt: Die Zeichen für die erstere waren sichtbar für das leibliche Auge, die Zeichen für die andere sind nur erkennbar für den Glauben. Die jüdische Haushaltung, die mit Abfall endigte, sollte auch begleitet werden von schweren Versuchungen, Verfolgungen

¹ in der himmlischen Welt, d. i. in der Kirche; vgl. Matth. 24, 29.31. Luk 21,26, Eph. 1,3.

und Leiden für die Gläubigen, und weil die Ungerechtigkeit würde überhandnehmen, werde auch die Liebe in vielen erkalten; viele würden sich ärgern und würden sich untereinander hassen und untereinander verraten.

Im Hinblick auf diese Versuchungen werden die Jünger durch die Verheißung gestärkt, dass, wer da beharren werde *bis ans Ende*, derselbige solle gerettet werden. Auch soll zu der Zeit, da die voraus verkündigten Gerichte über Jerusalem im Anzuge sein würden „*als der Anfang der Trübsal*“, das Evangelium vom Reiche Gottes ausgehen und gepredigt werden in der ganzen Welt, in allen Ländern und Reichen, zu einem Zeugnis über die Völker, und danach (spricht der HErr) wird das Ende kommen. Mit andern Worten; das Evangelium vom Himmelreiche sollte gepredigt sein durch das römische Reich (und die Geschichte belehrt uns, dass dies in Erfüllung gegangen war, indem es sogar England, den entferntesten Teil desselben, erreicht hatte), und dann sollte die jüdische Haushaltung endigen mit der Zerstörung des Tempels und mit der Ausstoßung des jüdischen Volkes aus der Reihe der Völker. Dies ist ausgedrückt durch das Wort „das Ende“, als verschieden von „die Vollendung“. Denn diese Weissagung sollte damals noch nicht ihre volle und letzte Erfüllung erhalten, vielmehr müssen wir Jerusalem als ein Vorbild der

Christenheit ansehen, und die jüdische Geschichte ist ein Schatten oder Abbild vom Zustand der christlichen Kirche; daher müssen wir am Ende dieses Weltalters Ereignisse erwarten, die dem Sturze und Abfall der Juden entsprechen; Denn es ist offenbar, dass die Ereignisse, welche das jüdische Volk betrafen, diese Weissagung nicht erschöpften. Sie kann ihre völlige und letzte Erfüllung allein in der letzten Zeit erhalten.

Ferner belehrt unser HErr Seine Jünger, dass die Gerichte über Jerusalem anfangen würden mit „dem Gräuel der Verwüstung, von welchem gesagt ist durch den Propheten Daniel, dass er stehe an heiliger Stätte“, oder wie es St. Lukas ausdrückt: „... wenn Jerusalem umlagert wird von Kriegsvölkern.“ „Aldann, sagt der HErr, wer in Judäa ist, der fliehe auf das Gebirge, und wer mitten drinnen ist, der weiche heraus, und wer auf dem Lande ist, der komme nicht hinein. Denn dies sind die Tage der Rache, dass erfüllt werde alles, was geschrieben steht.“

Diese Tage der Rache und Gottes gerechte Vergeltung begannen mit der Ausstoßung und Enterbung Seines Volkes, weil es von sich gestoßen und verworfen hatte das Evangelium von Seinem Sohne, unter ihnen gepredigt durch den Heiligen Geist, der vom Himmel herab gesandt worden war. „Und sie werden fallen, fährt unser HErr fort, durch des Schwertes

Schärfe und gefangen geführt unter alle Völker, und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis dass der Heiden Zeiten erfüllet sind.“ (völlig erfüllt oder voll gemacht sind, vergl. Röm. 11,25).

Es geht aus den soeben angeführten Kapiteln (Matth. 24. Mark. 13. Luk. 21) hervor, dass die Weissagung unseres HErrn bis zum 29. Vers bei Matthäus, bis zum 24. Vers bei Markus und bis zum 25. Vers bei Lukas sich in ihrer ersten Erfüllung besonders *auf die Zerstörung Jerusalems und die Verwerfung des jüdischen Volks bis zum Ende des christlichen Weltalters* bezieht. Ich sage in ihrer *ersten* Erfüllung, weil dieser Teil der Weissagung, wie ich soeben bemerkt, während er an dem jüdischen Volke buchstäblich in Erfüllung gegangen ist, auch in *vielen Beziehungen* ein Vorbild derjenigen Ereignisse abgibt, welche die christliche Haushaltung beschließen werden. In der Tat ist diese doppelte Form der Erfüllung, gleichwie in den Prophezeiungen des Alten Testaments, wohl zu beachten, nicht nur als ein Vorbild oder Schatten der zukünftigen Ereignisse, sondern auch als ein Siegel (und Unterpfand) für alles das, was noch zu erfüllen übrig ist. Dies festhaltend, will ich fortfahren, diejenigen besonderen Zeichen hervorzuheben, die unser HErr in der Antwort auf die Fragen Seiner Jünger an Ihn in Betreff Seiner zweiten

Ankunft angegeben hat — „*was wird sein das Zeichen deiner Zukunft, und des Endes des Weltalters?*“

Indem wir unsere Belehrung aus den Urkunden der drei Evangelisten sammeln, lernen wir, dass „unmittelbar nach der Trübsal jener Tage, zu der Zeit, wenn die Trübsal der Juden wird vorüber sein, wird die Sonne ihren Schein verlieren, und der Mond wird nicht geben sein Licht, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.“ (Matth. 24,29) St. Lukas sagt: „Es werden Zeichen geschehen an der Sonne und an dem Mond und an den Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein und werden nicht wissen, wo aus noch ein. Das Meer und die Wasserwogen werden brausen, und die Herzen der Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden; denn auch des Himmels Kräfte werden erschüttert werden.“

Die Zeichen, welche erscheinen sollen im Himmel beim Abschluss der heidnischen Zeit — bis zu welcher das jüdische Volk wird unter die Füße getreten werden — sind als sichere und gewisse Vorzeichen der Ankunft des Menschensohnes gegeben: Sie verkündigen untrüglich Seine Wiederkehr, sie zeigen unzweifelhaft an, dass Er in der Nähe sei, und sie geben den unumstößlichen Beweis, dass das Ende des

Weltalters herbeigekommen und die Zeit für die Wiedererweckung Israels vorhanden sei. Die Zeichen, die „unmittelbar *nach* der Trübsal jener Tage“² eintreten, setzen jedoch nicht voraus, dass die Juden von allen ihren Trübsalen erst völlig befreit sein müssten, ehe diese Zeichen *anfangen* könnten in Erfüllung zu gehen; vielmehr zeigen sie an, dass, wenn sie erscheinen, die *Zeit* oder *Stunde* der Ankunft des HErrn und der Wiedererweckung des jüdischen Volkes herbeigekommen ist. Dies mag durch die Weissagung des HErrn erläutert werden, in welcher Er von den Gerichten spricht, die über Sein Volk als ganz nahe bevorstehend kommen würden. Denn obgleich der HErr in Wahrheit zu ihnen sagte, als er sich aus ihrer schuldbeladenen Stadt zurückzog: „Siehe, euer Haus wird euch wüste gelassen“, — und obgleich von dem Augenblick an, da diese Worte gesprochen waren, *Zeit* und *Stunde* anbrachen; so waren sie doch noch nicht völlig ausgestoßen aus der Reihe der Völker, noch wurde ihr Haus wüste gelassen, bis erst 40 Jahre danach. Ebenso verhält es sich mit ihrer Wiedererweckung: Obgleich die *Zeit* derselben anbrach, als diese Zeichen im Himmel erschienen, so hat doch ihre wirkliche Befreiung noch nicht stattgefunden, son-

² *alsbald* nach der jüdischen Katastrophe sollen jene Zeichen eintreten, weil vor dem prophetischen Auge des HErrn der lange Zwischenraum verschwindet, und die Gerichte alsbald ihren unaufhaltsamen Gang nehmen.

dern soll erst noch in Erfüllung gehen. Dessen ungeachtet können wir versichert sein, dass sie ganz nahe bevorsteht. Während der Zeit, da diese Zeichen in der Ausführung begriffen sind, ist Gott in Seiner Kirche wirksam durch Seine Gnade, um uns für Sein Reich vorzubereiten; auch wirkt Er auf dem Wege Seiner Vorsehung unter den Völkern und bahnt die Wege an, um die Zerstreuten Juda's und die Vertriebenen Israels zu sammeln.

Die Zeichen Seiner Wiederkunft, welche unser HErr in dieser Rede angegeben hat, sind dieselben, welche in dem sechsten Siegel der Offenbarung vorliegen, dessen Öffnung unleugbar in den großen Tag des HErrn hineinführt. „Ich sah, spricht der heilige Johannes, da er das sechste Siegel auftat, und siehe, *da ward ein großes Erdbeben, und die Sonne ward schwarz wie ein härener Sack, und der Mond ward wie Blut. Und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, gleich wie ein Feigenbaum seine unreifen Feigen abwirft, wenn er von einem großen Winde bewegt wird.* Und der Himmel entwich wie ein Buch, das man zusammenrollt, und alle Berge und Inseln wurden aus ihren Örtern gerückt. Und die Könige der Erde und die Großen, und die Obersten, und die Reichen, und die Hauptleute und die Gewaltigen, und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Höhlen und in den Felsen der Berge. Und sprachen zu den

Berge und Felsen: Fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesichte des, der auf dem Throne sitzt, und vor dem Zorne des Lammes; denn der große Tag seines Zornes ist gekommen, und wer kann bestehen?“ (Offb. 6, 12-17)

Es geht ganz deutlich aus dieser Stelle der Heiligen Schrift hervor, dass diese *Zeichen im Himmel die Zeit oder Stunde* der Wiederkunft des HErrn anzeigen; auch verdient es unsere besondere Beachtung, dass während der Ausgießung der sechsten Schale, welches ohne Frage mit diesem Siegel gleichzeitig ist, unser HErr folgende wichtige Warnung gibt: „*Siehe, ich komme als ein Dieb! Selig ist, der da wachet, und bewahret seine Kleider, dass er nicht bloß wandele, und man nicht seine Scham sehe.*“ (Offb. 16,15) Gewöhnlich glauben alle, die auf diese Zeichen der Wiederkunft des HErrn aufmerksam achten, dass ihre Erfüllung mit dem „großen Erdbeben“ oder der Revolution von 1789 *begonnen* habe. Damals ward *die Sonne* (welche in der bildlichen Sprache der Propheten die herrschende Macht bezeichnet, sowohl in politischer als auch in kirchlicher und geistlicher Beziehung), verfinstert im Himmel und schwarz wie ein härenes Sacktuch. Denn *die* Menschen, welche die Grundsätze verteidigten, wodurch die französische Revolution hervorgerufen wurde, enthaupteten ihren König, schafften alle kirchliche Autorität ab und be-

raubten die Herrscher in der Kirche ihrer geistlichen Stellung. Die Sonne der Gerechtigkeit, der HErr Jesus Christus, wurde verdeckt, indem man die Ordnungen verwarf, die er zur Unterweisung und Herrschaft in Seiner Kirche gab.

Dieser Sauerteig der Bosheit hat sich seitdem weit und breit ausgebreitet und heimlich und im Verborgenen, aber nicht weniger mit Erfolg gewirkt. Der HErr Jesus Christus ist verworfen in Seinen Ordnungen, Er wird von neuem gekreuzigt und zu einem offenen Spott gemacht. Gleichwie bei Seiner Kreuzigung auf Golgatha die natürliche Sonne sich verfinsterte — ein passendes Zeichen am Himmel von dem, was auf Erden geschah — so geschieht seine Kreuzigung von neuem in der Kirche auf dieselbe bildliche Weise. Ferner die Folge davon, dass man den HErrn Jesum Christum nicht anerkennt, ist die Erstickung Seines Lebens in der Kirche. Dies wird durch *den Mond* bezeichnet, *der wie Blut ward*; denn wie die Sonne das Abbild des HErrn Jesu Christi ist, der da ist das Licht und das Leben, der HErr der Herrlichkeit und einziger Herrscher Seines Volkes: so ist der Mond, der sein Licht von der Sonne empfängt, ein Bild der Kirche, und die bildliche Rede, die hier gebraucht wird — „der Mond ward wie Blut“ — sagt aus, dass nicht nur ihr *Licht* dunkel geworden ist, sondern dass auch das *Leben* Christi in Seiner Kirche geistlich vergossen ist;

wie geschrieben steht: „*Im Blut ist das Leben.*“ (3 Mo-
se 17,11) Diese bildliche Ausdrucksweise steht mit der Verfinsternung der Sonne im Verhältnis, weil die Kirche „das Licht des Lebens“ nicht aufnehmen kann, wenn das Licht Christi verdeckt ist; vielmehr muss sie nach Maßgabe seiner (des Lichts) Verfinsternung in Finsternis bleiben und daher, des geistlichen Lebens beraubt, wie eine Erschlagene in ihrem Blute liegen.

„*Die Sterne*, die vom Himmel auf die Erde fallen“, bezeichnen die Diener Christi, wie sie aus ihrer geistlichen Stellung gefallen und irdisch geworden sind. Dies wird ausgesagt als von der französischen Revolution vor der Zeit bewirkt „wie die unreifen Früchte eines Feigenbaums, wenn er von einem großen Winde bewegt wird.“ Dies sind „die Zeichen an der Sonne, an dem Mond und an den Sternen.“ Diese Zeichen im Himmels sind nun auch von entsprechenden Zeichen auf der Erde begleitet: „Auf Erden wird den Völkern bange sein und werden nicht wissen wo aus noch ein; das Meer und die Wasserwogen werden brausen³; die Herzen der Menschen werden verschmachten vor Furcht oder vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden.“ Die Unruhe und Bangigkeit, welche durch

³ Die Wasser sind „Völker und Scharen und Sprachen,“ (Offb. 17,15) Jesajas vergleicht die Gottlosen mit dem ungestümen Meer. (Kap. 57,20) Auch David gebraucht dieselbe bildliche Sprache. (Ps. 93, 3. 4)

die Völker hindurch geht, verbunden mit den Bewegungen und stürmischen Auflehnungen im Volke, mögen wohl, wie es wirklich geschieht, das festeste Herz verzagt machen, und sie erfüllen die nachdenkenden Menschen mit schrecklichen Ahnungen für die Zukunft. Solche beachten aber nicht sorgfältig die Zeichen im Himmel, denn wenn sie es täten, würden sie durch die Gewissheit der Ankunft des HErrn getröstet werden. Alle diese Zeichen, die mit der französischen Revolution *begannen*, stehen jetzt im Begriff, durch die Völker der Christenheit ihre Erfüllung zu erhalten. Die Verfinsterung der Sonne, das Verwandeln des Mondes in Blut, das Fallen der Sterne vom Himmel, oder mit klaren Worten: die Verleugnung der herrschenden Macht auf der einen Seite, und ihre offenbare Unzulänglichkeit sowohl in der Kirche, als im Staate auf der andern; die Erstickung des Lebens Christi in Seinem Leibe, der Kirche; der Fall der Diener Christi aus ihrer geistlichen und himmlischen Stellung sind für jedes geistliche Gemüt ausgemacht. „*Die Erschütterung der Kräfte des Himmels*“ ist ebenfalls ganz besonders offenbar, denn mögen wir auf die bürgerlichen Einrichtungen daheim oder draußen blicken, so können wir eine ganz ungewöhnliche Erschütterung dieser Kräfte nicht verkennen. Diese Einrichtungen und die Grundsätze, auf denen sie beruhen, werden von außen angegriffen durch eine ungläubige Schar, die sich zusammenge-

rottet hat wider den HErrn und Seinen Gesalbten — „die Wasserwogen im Meer brausen gräulich.“ (Ps. 93,4)

Diese Zeichen beweisen ganz gewaltig die Nähe der Ankunft des HErrn; denn des Menschen Sohn kommt nicht, wenn es mit diesen Kräften gänzlich vorbei ist, sondern *während sie erschüttert werden*. Des Menschen Sohn erscheint, während die Himmel erschüttert werden und nicht, wenn sie vergangen sind. Es geht auch aus der Sprache des sechsten Siegels hervor, welches den großen und schrecklichen Tag des Gerichts einführt, dass, wenn der Himmel entweicht wie ein Buch, der HErr bereits zu Seiner Kirche gekommen ist. (Offb. 6, 14-17) „Die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden, spricht unser HErr, und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohnes im Himmel; und alsdann werden klagen alle Geschlechter der Erde, und sie werden sehen des Menschen Sohn, kommend auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.“ (Matth. 24,30)

Das *Zeichen* des Menschensohnes im Himmel ist deutlich unterschieden von Seiner Offenbarung oder sichtbaren Gegenwart, da der HErr selbst wird gesehen werden. Gleichwie „die Braut sich bereitet“ für die Ankunft des HErrn, so kann man das *Zeichen*

Seiner Gegenwart auf die Wiederherstellung der Gaben und Ämter beziehen, mit welchen Er Seine Kirche im Anfang ausgestattet hat und deren völlige Entwicklung und Ausübung zu der vollständigen Organisation und Vollendung der Kirche wesentlich gehört. Aber dasjenige, was besonders *das Zeichen des Menschensohnes im Himmel* ausmachen wird, ist die Auferstehung derer, die da schlafen in Jesu, und die Verwandlung der Leiber der lebendigen Heiligen; denn diese Ereignisse werden Seiner Erscheinung für die Welt vorausgehen und ein deutliches *Zeichen* seiner persönlichen Gegenwart in Seiner Kirche abgeben. „*Alsdann*, oder nach diesem, werden *sie sehen* des Menschen Sohn, kommend in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.“ Der Ausdruck ist hier wohl zu beachten. Es ist nicht gesagt: *Ihr*, meine Jünger, sondern *sie* — offenbar auf dieselben Personen zu beziehen, von welchen in den vorhergehenden Versen die Rede ist — sie, welche fallen sollen durch das Schwert, und zertreten werden von den Heiden, bis dass der Heiden Zeiten erfüllt sind. Diese Zeit, da er von allen wird gesehen werden, folgt erst nach der Entrückung. Ehe er sich der Welt offenbaren wird, müssen die Toten in Christo auferstehen und wir zugleich mit ihnen hinweggenommen werden dem HErrn entgegen in der Luft. Danach wird Er gesehen werden von allen, die da leben und überbleiben auf Erden, kommend in den Wolken des Himmels mit

großer Kraft und Herrlichkeit, wie auch gesagt ist durch den Propheten Sacharja: „Der HErr, mein Gott, wird kommen, und alle Seine Heiligen mit Ihm.“ Johannes, der geliebte Jünger des HErrn, hat von diesen Dingen ebenfalls geweissagt, da er spricht: „Siehe, Er kommt mit den Wolken, und es werden Ihn sehen alle Augen und die Ihn zerstoehen haben, und werden klagen über Ihn alle Geschlechter der Erde. Ja, Amen!“ (Offb. 1,7) Hier ist wiederum die Aufeinanderfolge der Ereignisse zu unterscheiden; wenn Er kommt in den Wolken, sind Seine Heiligen schon bei Ihm.

Sein Kommen in den Wolken ist das eine, und dass Er gesehen und erkannt wird von der Welt und von Seinem Volke Israel, ist das andere. Ohne Zweifel ist die Herrlichkeit, welche in der Wüste sichtbar war, oder die Wolkensäule, in welcher der HErr wohnte und Seinem Volke Israel ein sichtbares Zeichen Seiner Gegenwart gab, ein Vorbild Seiner Erscheinung in einer Wolke mit Seinen Heiligen am jüngsten Tage. Wenn diese Wolke gesehen wird, so werden alle, die auf Erden wohnen, erkennen, dass des Menschen Sohn kommt; und während die Christen erkennen, dass Er es ist, der für sie gestorben und auferstanden ist, werden die Juden wahrscheinlich es als das *erste* Kommen ihres Messias ansehen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass *sie* nicht erkennen werden, dass er

schon zuvor kam, litt und am Kreuze starb, bis „seine Füße stehen auf dem Ölberge — dann werden sie Ihn ansehen, welchen jene zerstoehen haben, und werden klagen ...“

Indem wir sehen, dass diese Zeichen im Himmel mit der Revolution von 1789 begonnen und seitdem anwachsend sich enthüllt haben, können wir sicher glauben, dass die Ankunft des HErrn nahe ist. In jener Zeit wurden die Ereignisse, die damals stattfanden, auch so angesehen: Die Hoffnung auf die Wiederkunft des HErrn wachte in Seiner Kirche wieder auf, und man fing an, sich in der Erwartung dieses Ereignisses hoch zu freuen. Und in dem Maße, wie diese Zeichen seit jener Zeit bis hierher mehr und mehr zugenommen haben, ist auch diese freudige Hoffnung gewachsen, so dass in der Tat das Wort des HErrn in Erfüllung geht: „Wenn ihr sehet, dass diese Dinge anfangen zu geschehen, dann sehet auf und hebt eure Häupter auf, darum, dass sich eure Erlösung nahet.“

Dass diese Zeichen von Seinem Volke deutlich verstanden werden sollen, wird ohne allen Widerspruch durch ein Gleichnis bestätigt, das Er hierüber sagte: „Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihr und merket es von selbst, dass nun der Sommer nahe ist; also

auch ihr, wenn ihr dies alles sehet geschehen, so wisset, dass das Reich Gottes nahe ist.“ Dies Gleichnis sagt aus, dass die *Zeit* der Ankunft unseres HErrn von Seinem gläubigen Volke so deutlich erkannt werden soll, wie das Nahen des Sommers erkannt wird, wenn die Bäume ihre Blätter treiben. Unser HErr hat erklärt, dass diese Zeichen gesehen werden sollen und dass aus ihnen die Zeit Seiner Ankunft sicher erkannt werden wird; dies muss alle ohne Entschuldigung lassen, die sie sehen und sich nicht in der Hoffnung auf Seine Wiederkunft freuen.

Weiter werden diejenigen, welche Zeugen des Anbruchs dieser Zeichen sein werden, unterwiesen zu glauben, dass die Zeit nicht verlängert werden wird; vielmehr sollen sie versichert sein, dass des Menschen Sohn in ihren Tagen und in ihrem Geschlecht kommen wird; und damit sie dies ihren Gemütern sorgfältig einprägen, hat Er die feierliche Versicherung gegeben: „Wahrlich ich sage euch, dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis dass dies alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht!“ Der Ausdruck mit vorgeseztem Artikel ist genau zu lesen, *dasselbe* Geschlecht.⁴ Eben so ist es ausgedrückt in Lukas 17,34: in *derselben* Nacht. Wenn daher die Auslegung, die

⁴ Nämlich: unter welchem diese Vorzeichen eintreten werden.

wir von diesen Zeichen gegeben haben, richtig ist, wenn sie wirklich im Jahre 1789 angebrochen sind, so muss die Wiederkunft des HErrn in der Tat nahe sein; denn nach dieser Angabe der Weissagung wird das gegenwärtige Geschlecht, welches von diesen Dingen Zeuge ist, nicht vergehen, bis dass des Menschen Sohn gekommen ist.

Dabei ist wohl zu beachten, dass, obgleich die Zeichen unserer Zeit ohne Frage darauf führen, dass die Stunde der Wiederkunft des HErrn gekommen ist, doch der bestimmte Zeitpunkt Seiner Erscheinung uns unbekannt ist. „Von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel im Himmel, sondern allein mein Vater.“ Wir sind nicht in Unwissenheit über die Zeiten und Stunden, dass der Tag des HErrn über uns kommen wird wie ein Dieb; aber Gott hat die bestimmte Zeit Seiner Erscheinung Seiner besonderen Macht vorbehalten und sie uns verborgen, damit wir beständig im wachenden Zustande erfunden werden, und *immer* bereit sein möchten. Daher die wiederholte Ermahnung zur Wachsamkeit in der prophetischen Rede des HErrn: „Darum wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer HErr kommen wird. Darum seid ihr auch bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meint.“

Die Notwendigkeit der Wachsamkeit wird auch klar aus der Lage der Dinge um uns herum: Die Versuchungen, Sorgen und Eitelkeiten dieser argen Welt in diesen Tagen streben so gewaltig, eine entgegengesetzte Gesinnung in uns hervorzubringen und in unsern Gemütern die selige Hoffnung auf die Erscheinung des HErrn auszulöschen. Es geht aus der Rede des HErrn hervor, dass Seine Wiederkunft nicht bloß in einer Zeit großer Angst und Verwirrung eintreten wird, sondern auch zu einer Zeit voll weltlichen Gedeihens und Unternehmens. Die Menschen im allgemeinen werden so von den Dingen dieser Welt eingenommen sein, so versunken in ihre Sorgen und Vergnügungen, dass sie über die Ankunft des HErrn in völliger Unwissenheit sein werden — auf die Zeit und ihre Zeichen werden sie nicht achten.

Hiervor werden wir nun von unserm HErrn ganz besonders gewarnt, indem er sagt, dass „gleichwie es war in den Tagen Noah's, also werde auch sein die Zukunft des Menschensohnes; dass der Tag des HErrn kommen werde über die *Welt*, plötzlich und wie ein *Fallstrick*.“ (Matth. 24, 37-39, Luk. 21, 34. 35) Dieser Ermahnung fügt er eine Aufforderung zur Wachsamkeit hinzu: „So wachet nun und betet allezeit, dass ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen, das geschehen wird, und zu stehen vor des Menschen Sohn.“

Die Wichtigkeit dieser Aufforderung wird noch mehr einleuchten, wenn wir die *Dinge* betrachten, *denen wir zu entfliehen berufen werden, und was gemeint ist mit dem Stehen vor des Menschen Sohn am Tage seiner Erscheinung.*

Wir haben gesehen, dass die christliche Haushaltung gleichwie die ihr vorausgehende mosaische in Abfall endigt, und dass die gerechten Gerichte Gottes über die Völker der Christenheit hereinbrechen werden, wie mit dem jüdischen Volke geschah, von welchem nur ein kleiner Rest entkam. Es ist daher unsere Pflicht, zu stehen auf unserer Warte, damit wir gegen die Irrtümer und Blendwerke dieser Tage geschützt sein mögen; denn Satan kommt als ein *Engel des Lichts*, mit aller Kraft und Zeichen und lügenhaften Wundern und mit allen Verführungen der Ungerechtigkeit, so dass, wenn es möglich wäre, er auch verführen würde selbst die Auserwählten. Darum spricht der heilige Paulus: „Der Geist aber sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten, und anhangen den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel“ (1. Tim. 4,1); und aus dem Buche der Offenbarung sehen wir, dass die Geister der Teufel ausgehen werden unter die Könige der Erde in der ganzen Welt, sie zu versammeln unter das Panier des Antichrists. (Offb. 16,14) Satan macht offenbar die reißendsten Fortschritte auf Er-

den, da er weiß, dass seine Zeit kurz ist, so dass jede göttliche Wahrheit angetastet, verderbt und in eine Lüge verkehrt ist. Wenn Jesajas von den gefahrvollen Zeiten der letzten Tage redet, spricht er: „*Schrecken und Grube und Strick* über euch, Bewohner der Erde! Und ob einer entflöhe vor dem Geschrei des Schreckens, so wird er in die Grube fallen, und entkommt er aus der Grube, so wird er doch im Strick gefangen werden; denn die Fenster der Himmelshöhe sind aufgetan, und es erbeben die Grundfesten der Erde.“ (Kap. 24, 17. 18) Wachsamkeit und Gebet sind daher nötig, um diesem allen zu *entfliehen*.

Aber wir werden nicht allein ermahnt, der List des Teufels und den Schlingen des Antichrists zu entfliehen, sondern auch den Gerichten, die da kommen sollen auf Erden. Es wird eine Trübsal sein, „dergleichen nie war, seit Menschen auf der Erde sind“, ja so groß, „dass, wenn dieselbigen Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch errettet; aber um der Auserwählten willen sollen dieselbigen Tage verkürzt werden.“ Es gibt doch also solche, die entfliehen werden dieser Trübsal und stehen vor des Menschen Sohn, wenn Er erscheinen wird. Dass Gott einen Weg für die Gläubigen vorbereiten wird, zu entfliehen diesem allen, das geschehen wird, ist in den Worten unseres HErrn deutlich enthalten; denn wir werden ausdrücklich ermahnt, allezeit zu wachen und zu be-

ten, damit wir würdig werden mögen, diesem zu entfliehen. Ja die Worte unseres HErrn sind ebenso gut als die Verheißung, dass diejenigen, welche wachen und beten, den Gerichten entfliehen sollen, die auf Erden kommen werden. Wirklich hat der HErr eine solche Verheißung in dem Sendschreiben an die Kirche zu Philadelphia mit Bestimmtheit gegeben. So spricht der HErr: „Dieweil du hast bewahrt das Wort meiner Geduld, so werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden.“ (Offb. 3,10)

Die Erlösung, welche uns hier vorgehalten wird, steht in genauer Analogie und ist deutlich vorgebildet durch die Erlösung, welche einige von Gottes begnadigtem Volke zu allen Zeiten erfahren haben. So wird z.B. unter dem, das „zuvor geschrieben ist, uns zur Lehre, auf dass wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben“, die *Entrückung Henochs* erzählt. „Durch den Glauben ward Henoch entrückt, dass er den Tod nicht sähe, und ward nicht gefunden, darum dass ihn Gott entrückt hatte; denn vor seiner Entrückung hat er das Zeugnis gehabt, dass er Gott gefallen habe.“ (Hebr. 11,5)

Durch den Glauben entfloh auch Noah mit seinem Hause alle dem, das zu seiner Zeit geschah. Lot

entging den Gerichten über die schuldbeladenen Städte der Ebene. Ferner, Elias ward aufgenommen gen Himmel im feurigen Wagen und entging dem Unheil, das danach über Israel kam. Und um andere Beispiele nicht zu erwähnen, in welchen Gott dazwischen trat, um diejenigen zu erretten, die an ihn glaubten, will ich nur noch bemerken, dass die Jünger unseres HErrn durch den Glauben an Sein Wort der Belagerung Jerusalems entgingen, indem sie vorher auf die Berge von Pella flohen. Und so. haben wir nicht nötig zu fragen: Welches ist die Hoffnung, die Gott uns vorhält; auf welchem Wege werden wir den Gerichten entgehen, die da kommen sollen auf Erden? Ohne Zweifel ist es diejenige Errettung, von welcher der heilige Petrus sagt, dass sie zubereitet sei, *um geoffenbart zu werden in der letzten Zeit*, und die, wie er bemerkt, durch den Glauben geschieht, indem sie durch Gottes Macht bis dahin bewahrt wird. (1. Petr. 1,5) Nun die Hoffnung, welche Gott *uns* vorhält, der Weg zu entfliehen, der, *unserem* Glauben gezeigt wird, ist offenbar die Entrückung Seines Volkes, das auf die Erscheinung des HErrn Jesu Christi wartet. Daher steht geschrieben: „Zum andern Mal wird Er erscheinen ohne Sünde, denen die auf Ihn warten zur Errettung.“ (Hebr. 9,28)

Von dieser Errettung redet auch deutlich der heilige Petrus, indem er spricht: „Darum, so begürtet die

Lenden eures Gemüts, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi. (1. Petri 1,13) Auch der heilige Paulus redet von derselben Gnade, indem er spricht: „Unser Bürgertum ist im Himmel, von dannen wir auch erwarten den Erlöser, den HErrn Jesum Christum, welcher unsern nichtigen Leib *verwandeln* wird, dass er gleich werde Seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, wodurch Er kann auch alle Dinge Ihm selbst untertänig machen.“ (Phil. 3,20. 21) Im ersten Briefe an die Korinther sagt er: „Siehe, ich sage euch ein *Geheimnis*: Wir werden nicht alle entschlafen, aber wir werden alle verwandelt werden und dasselbige plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir — nämlich die lebenden Heiligen — werden verwandelt werden.“ (1. Kor. 15, 51. 52) An die Thessalonicher schreibt er: „Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht in Unwissenheit lassen in Betreff derer, die entschlafen sind; auf dass ihr nicht traurig seid, wie auch die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch die, so entschlafen sind durch Jesum, mit Ihm führen. Denn dies sagen wir euch durch das Wort des HErrn, dass wir, die wir leben und überbleiben auf die Zukunft des HErrn, werden nicht zuvorkommen denen,

die da entschlafen sind. Denn Er selbst, der HErr, wird herniederkommen vom Himmel, mit einem Geschrei, mit der Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes; und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. Danach wir, die wir leben und überbleiben, werden hinweggenommen werden zugleich mit ihnen in den Wolken, dem HErrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem HErrn sein allezeit.“

Dies ist die Hoffnung und der Trost, welchen der heilige Paulus der Kirche darreicht, indem er hinzufügt: „So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.“ (1. Thess. 4, 13-18) Hier wird das persönliche Kommen des HErrn deutlich ausgesprochen: „*Er selbst, der HErr*, wird herniederkommen vom Himmel“; und drei Ereignisse werden angegeben, die Seine Ankunft anzeigen und begleiten. Erstlich ist Sein Kommen begleitet „mit einem Freudengeschrei.“ Gleichwie ein Freudengeschrei entstand bei Seiner ersten Ankunft, so wird die christliche Kirche bei Seinem zweiten Kommen ein Geschrei erheben. Der Prophet Sacharja, indem er von dem HErrn Jesu Christo als dem Haupt der Kirche unter dem Bilde des *Ecksteins* weissaget, spricht: „Er wird hervor gebracht werden mit *Jauchzen*, dass man rufen wird: Heil, Heil ihm!“ Das Geschrei, welches die Ankunft des HErrn begleiten wird, ist bereits in Seiner Kirche angebrochen; Sein Volk hat erhoben seine Häupter mit Freu-

den, und jauchzet über den Sieg der mit Seiner Wiederkunft errungen sein wird über Tod und Leid und über alle Macht des Feindes. Der HErr gibt ihnen durch Seinen Geist in der Kirche das Unterpfand des Erbteils, führt sie zum Siege in Seinem Namen und zur Freude, weil sich ihre Erlösung naht. Und so kann man in Wahrheit von seinem Volke sagen: „*Das Jauchzen eines Königs ist unter ihnen.*“ (4. Mose 23,21)

Das Geschrei, mit welchem der HErr wird hernieder kommen, bezieht sich ganz besonders auf das Freudengeschrei der auferstandenen Heiligen; denn der HErr wird sie mit Ihm führen, und sie werden laut aufjauchzen vor Freuden als solche, die den Sieg behalten haben. Ferner wird der HErr hernieder kommen vom Himmel „mit der Stimme des Erzengels“. Dies bezieht sich auf die Kirche Christi auf Erden, durch welche Sein großes Vorhaben geoffenbart und kundgemacht wird den Fürstentümern und Herrschaften im Himmel. (Eph. 3,10) Die christliche Kirche wird in den Büchern des Neuen Testaments also betrachtet, dass sie einen Dienst der Engel verrichtet. Die sieben Sendschreiben, welche der heilige Johannes an die sieben Gemeinden in Klein-Asien schreiben musste, waren an die Engel dieser Gemeinden gerichtet. Die Vorsteher derselben werden „Engel“ genannt, und der ganze Dienst in jeder Gemeinde ist

in dem Vorsteher, der den Namen eines Engels führt, vereinigt und zusammengefasst. Dadurch erhält der ganze Dienst, ja auch die ganze Gemeinde das Amt der Engel; denn die Diener sind nicht *abgesonderte* Glieder der Gemeinde, sondern ein Teil *von ihr* : Sie sind für die Kirche dasselbe, was die Glieder für unsern Leib; sie sind sozusagen der Mund der Kirche, durch welchen die in ihr enthaltene Wahrheit ausgesprochen wird. Obgleich nun die sieben Engel der sieben Gemeinden in Kleinasien nicht Diener der Allgemeinen Kirche sind, sondern nur von einzelnen Gemeinden, so beweist doch die Zahl *sieben*, weil sie ein Bild der Allgemeinheit ist, dass dies Amt der Engel zukomme und übertragen sei der ganzen Kirche.

Es gab jedoch auch Diener der Allgemeinen Kirche, welche die Fülle der in dem ganzen Leibe Christi enthaltenen Wahrheit aussprachen; *diese* führen den Dienst der Engel in allen Gemeinden durch, und erfüllen so das Amt des *Erzengels*, wobei es gleichgültig ist, ob sie so genannt wurden (was wahrscheinlich ist) oder nicht. Die Diener der christlichen Kirche sind auch durch „die Cherubim und Seraphim“ vorgebildet. Der Vorhang und Deckel der Stiftshütte, die ein Schatten der himmlischen Dinge, d.h. der christlichen Kirche war, waren „mit *Cherubim* von künstlicher Arbeit“ durchwirkt. Demnach wird die christliche Kirche passend „die *Stimme des Erzengels* genannt“,

weil sie die volle Wahrheit ausspricht, wie sie in Christo Jesu enthalten ist. Endlich wird der HErr auch hernieder kommen „mit der Posaune Gottes.“ Zur Zeit, wann diese Posaune erschallt, werden wir hinweggenommen werden mit den auferstandenen Heiligen, dem HErrn entgegen in der Luft, und dies ist offenbar die letzte Posaune; denn der heilige Paulus erklärt in seinem Briefe an die Korinther, dass die Toten werden auferstehen, und wir werden verwandelt werden zur Zeit der *letzten* Posaune. Die der Reihe nach *letzte* Posaune deutet an, dass ihr andere vorausgegangen sind, und so lesen wir in der Offenbarung Jesu Christi von *sieben* Posaunen, die der Zeit nach mit sieben Perioden der christlichen Kirche zusammenfallen.

Im 10. Kap. V. 7 heißt es, dass „in den Tagen der Stimme des *siebenten* Engels, wenn er beginnen wird zu posaunen, soll vollendet werden das Geheimnis Gottes, wie Er verkündigt hat Seinen Knechten, den Propheten“; und im 11. Kap. lesen wir: „Und der *siebente* Engel posaunte. Und es wurden große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche dieser Welt unseres HErrn und Seines Gesalbten geworden, und Er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit ... Und die Völker sind zornig geworden, und es ist gekommen der Zorn und die Zeit der Toten, Gericht zu halten über sie und zu geben den Lohn Deinen Knechten

den Propheten, und den Heiligen, und die Deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und zu verderben, die die Erde verderben.“ (V. 15. 18)

Die sieben *Posaunen* in der Offb. enthalten die Geschichte der *christlichen Kirche*: Sie sind Bilder kirchlicher Zustände und beziehen sich ausschließlich auf die Kirche. Wir können daher aus dem Schall der sechs vorhergehenden Posaunen (denn die ersten sechs haben schon posaunt) schließen, dass der Schall der siebenten etwas ihnen ähnliches sein wird; denn in der Schrift wird immer ähnliches miteinander verbunden. Darum wird die siebente Posaune nicht ein großes Geräusch sein in der Luft, sondern die Ausübung „der Ämter des HErrn“ (1. Kor. 12,5) in Seiner Kirche, mit besonderer Beziehung auf Seine Wiederkunft. Bei dem Schall dieser letzten Posaune wird sich das Heer des HErrn zu Ihm versammeln, für Seine Erscheinung und für Sein Reich. Es kann kein Zweifel sein, dass *jetzt* die Zeit gekommen ist, wo die siebente und letzte Posaune erschallt; die sechs vorausgehenden Posaunen haben schon posaunt, und wir erwarten in völliger Gewissheit des Glaubens, dass, wenn der HErr erscheint mit Seinen auferstandenen Heiligen (denn Er wird sie mitführen), wir, die wir überleben bis zu Seiner Wiederkunft, werden verwandelt werden, und versammelt zu dem HErrn in der Wolke der Herrlichkeit. So werden wir nicht nur

entfliehen den Gerichten, denen diejenigen anheim fallen werden, welche die Entrückung *nicht* erlangen; sondern wir werden auch „*stehen vor des Menschen Sohn.*“

Das Stehen vor des Menschen Sohn am Tage Seiner Erscheinung soll uns ohne Zweifel eine Vorstellung geben von derjenigen Ehre und Herrlichkeit, zu welcher alle diejenigen eingehen werden, welche die Entrückung erlangen. Es scheint anzudeuten, dass wir in einen solchen Stand versetzt werden sollen, in welchem wir Ihm an jenem Tage dienen können auf eine neue Weise, und dass wir von Ihm bei der Ordnung und Gründung Seines Reiches gebraucht werden sollen. Dieselbe Ehre und Herrlichkeit ist vorgebildet durch die *Versiegelten* (Offb. 7), welche entfliehen der großen Trübsal; ferner durch die 144.000, die da *stehen mit* dem Lamme auf dem Berge Zion, und haben Seines Vaters Namen geschrieben an ihren Stirnen. Diese heißen „*die Erstlinge*“ Gottes und des Lammes, im Gegensatz zu der unzählbaren Schar, die vorgebildet ist durch die *Ernte*. Die Ernte der Erde wird eingesammelt während der Herrschaft des Antichrists, wenn des Menschen Sohn erscheint in einer Wolke, und die Erstlinge im voraus gesammelt sind zu dem HErrn. (Offb. 14) Es geht aus allen diesen Betrachtungen deutlich hervor, dass *die Entrückung* als der einzige Weg vorgehalten wird in

der Heiligen Schrift, auf welchem diejenigen, die leben und überbleiben bis auf des HErrn Erscheinung, den Gerichten entfliehen können, die da kommen sollen auf Erden, und vor Ihm zu stehen an jenem Tage.

Es bezieht sich auf diese Errettung, was der HErr im Evangelium Matthäus sagt: „Dann werden zwei sein auf dem Felde, der eine wird angenommen, und der andere wird verlassen werden. Zwei werden mahlen auf der Mühle, die eine wird angenommen, und die andere wird verlassen werden.“ (Kap. 24, 40. 41) Keine Worte können stärker die Entrückung schildern, als diese; sie machen einen Unterschied zwischen denen, die sie erlangen, und denen, die sie nicht erlangen — der eine wird angenommen, und der andere verlassen! Wir sehen daher, wie nötig es sei, an diese Dinge zu glauben, die uns geoffenbart sind. Es geschieht durch den Glauben, dass wir die Entrückung erlangen, indem wir das Zeugnis unseres Gewissens haben, dass wir Gott gefallen. Wer aber diese Hoffnung nicht hat und sich im Glauben daran nicht übt, der kann sie nicht erlangen. Was für die Christen in der vergangenen Zeit ausreichte, wird für uns jetzt nicht genügend sein: Wir sind in Verhältnisse gestellt, in welchen nie Menschen zuvor waren — Verhältnisse, unseren Tagen und unserem Geschlechte eigentümlich — denn wir leben in der Zeit der Wiederkunft des HErrn, und wenn wir entfliehen wollen diesem al-

len, das geschehen wird, und stehen vor des Menschen Sohn, wenn er erscheinen wird, so müssen wir tun, wie Er uns geboten hat — wir müssen „allezeit wachen und beten“ und *zuerst* und vor allen Dingen danach trachten, uns für ihn bereit zu machen.

Wir haben Grund zu glauben, dass die Entrückung der Heiligen nicht allein plötzlich geschehen wird, sondern auch unerwartet und unbemerkt von der Welt. Der HErr vergleicht sein Kommen zu der Kirche, um sein harrendes Volk hinwegzunehmen, „*mit einem Diebe in der Nacht.*“ (Matth. 24, 43. 44) Dies sagt Er in Verbindung mit dem Ausspruch, dass in derselben Nacht einige werden hinweggenommen, andere zurückgelassen werden. Der Dieb kommt zu einer Zeit, da man es nicht vermutet, und nachdem er seinen Schatz in Sicherheit gebracht hat, macht er sich mit ihm davon, ehe der Morgen kommt: Man merkt nicht, dass er da gewesen ist, als nur aus dem fehlenden Schatze. In gleicher Weise will der HErr zu Seinem Hause, der Kirche, kommen, und Sein harrendes Volk hinwegnehmen, nämlich alle diejenigen, die Er zubereitet hat für Seine Herrlichkeit und reif gemacht für die Entrückung.

Auch der heilige Paulus gebraucht in dem ersten Briefe an die Thessalonicher dasselbe Gleichnis, indem er spricht: „Ihr selbst wisset gewiss, dass der Tag

des HErrn wird kommen *wie ein Dieb in der Nacht*; denn wenn sie werden sagen, *es ist Friede, es hat keine Gefahr*: so wird sie ein plötzliches Verderben überfallen, gleichwie der Schmerz ein schwangeres Weib und *sie werden nicht entfliehen.*“ (1. Thess. 5, 2. 3) Diejenigen, von denen der Apostel sagt: „Sie werden nicht entfliehen“ sind offenbar solche, die nicht wachen und beten; nicht diejenigen, die entrückt oder weggenommen werden, sondern solche, die *zurückgelassen* werden und deren Zustand also beschrieben wird: „*ihr* aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsternis, dass *euch* jener Tag wie ein Dieb ergreife. *Ihr* seid allzumal Kinder des Lichts und Kinder des Tages, *ihr* seid nicht von der Nacht, noch von der Finsternis. So lasset uns nun, spricht der Apostel, nicht schlafen wie die andern, sondern lasset uns wachen und nüchtern sein.“ (1. Thess. 5, 4-6) Daher auch der Ausspruch des HErrn: „*Siehe, ich komme als ein Dieb; selig ist, der da wachet!*“ (Offb. 16,15) Es ist ein ernster Gedanke, dass verhältnismäßig nur sehr wenige bereit sein werden, Ihn zu empfangen: Die große Menge der Getauften wird sich in einem Zustande geistlichen Schlafes und Sicherheit befinden. Die nur kleine Zahl derjenigen, welche für Seine Erscheinung zubereitet sein werden, steht im Verhältnis zu dem Mangel an Bereitschaft unter Seinem Volke bei Seiner ersten Ankunft; denn obgleich Er allgemein erwartet wurde, und viele Tausende in Israel auf Ihn hofften;

so waren es doch nur wenige, die Seine Ankunft erkannten, weil Er nicht auf die Weise kam, wie sie Ihn erwarteten. Ebenso ist es auch jetzt: Die Christen sind im allgemeinen ebenso unbekannt mit der Heiligen Schrift, welche uns die Geheimnisse der zweiten Ankunft des HErrn darlegt.

Die Worte des HErrn in Betreff derer, die entfliehen werden diesem allen, das geschehen soll, und stehen vor des Menschen Sohn, zeigen deutlich, dass die *Entrückung* der Heiligen voraus gehen wird den großen und schrecklichen Gerichten Gottes, welche über die abgefallene Christenheit kommen werden. Die Thessalonicher hatten bereits vergessen, was der heilige Paulus ihnen hierüber mitgeteilt hatte, oder gewisse falsche Lehrer hatten ihre Gemüter darin verwirrt; denn sie waren sehr *betrübt* und *beunruhigt* durch die Vorstellung, dass jener Tag des *Zorns* nahe sei. Daher redet er in seinem zweiten Briefe wiederum zu ihnen „über die Zukunft unseres HErrn Jesu Christi und über unsere Versammlung zu Ihm“, indem er ihnen in das Gedächtnis zurückruft, was er ihnen früher hierüber gesagt hatte: dass der große und schreckliche Tag des HErrn nicht kommen werde, *es sei denn, dass zuvor der Abfall in der christlichen Kirche komme, und offenbaret werde jener Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens*. „Gedenket ihr nicht daran, spricht der Apostel, dass ich euch dies sagte,

da ich noch bei euch war?“ und er ermahnt sie, „sich nicht bewegen zu lassen von ihrem Sinn, noch beunruhigen, weder durch Geist, noch durch Wort, noch durch Brief, als von ihnen (den Aposteln) gesandt, dass der Tag Christi vorhanden sei.“

Er sucht ihren Gemütern einzuprägen, dass der Tag des Zorns nicht eher kommen werde, als bis nach der Offenbarung des Menschen der Sünde, und dass sie würden *entrückt werden*, bevor er völlig geoffenbart wird. Daher hätten sie nicht nötig, über jenen Tag bekümmert zu sein. Er will sie nicht damit trösten, dass er ihnen sagt: *die Entrückung* stehe nicht bevor, die Wiederkunft des HErrn, um sie mit Seinen auferstandenen Heiligen aufzunehmen in den Wolken der Herrlichkeit, sei nicht nahe —Er reicht ihnen nicht den Trost dar, dass der Tag, an welchem sie also zu dem HErrn sollten versammelt werden, ferne sei! Dies würde in der Tat eine sonderbare Art sein, sie zu trösten; denn vorher hatte er sie grade das Gegenteil davon gelehrt, und sie in ihren Versuchungen getröstet durch Vorhaltung der seligen Hoffnung auf des HErrn Erscheinung, da sie mit den auferstandenen Heiligen sollten aufgenommen werden, Ihm entgegen in der Luft. (1. Thess. 4, 13-18)

Und nun sucht er in einem zweiten Briefe sie mit dem gleichen Troste zu stärken, um sie zu befestigen

in dem Glauben und in der Hoffnung auf die Wiederkunft des HErrn, und unserer Versammlung zu Ihm. Er sucht ihnen zu beweisen, dass die Entrückung der Heiligen nicht allein vorausgehen wird den *Gerichten* des großen Tages, durch welche der Antichrist wird vernichtet werden; sondern dass sogar *dieser Boshafte* nicht völlig *geoffenbart* werden kann, *als bis nach der Entrückung*; dass es das treue Zeugnis in Christi Kirche ist, welches die Gläubigen für den HErrn in Seinen Ordnungen ablegen, was es aufhält, dass der Antichrist nicht vor der Zeit könne geoffenbart werden. „Und nun wisset ihr, was es aufhält, dass Er geoffenbart werde zu Seiner Zeit. Denn das Geheimnis der Bosheit ist schon wirksam, nur bis der, der es jetzt aufhält, wird aus dem Wege getan sein.“ Und *alsdann* (oder danach) wird jener Boshafte geoffenbart werden, den der HErr umbringen wird durch den Geist Seines Mundes, und wird ihn vernichten durch die Klarheit Seines Kommens, d.h. durch die Erscheinung Seiner Zukunft. (2. Thess. 2, 6-8) Da jener Boshafte aufgehalten und verhindert wird an Seiner völligen Offenbarung bis nach der Entrückung, so geht daraus hervor, dass das Gericht über diesen Abtrünnigen am großen Tage des HErrn auf dies Ereignis nachfolgen wird, und dass die Heiligen, die hinweggenommen sind, dem HErrn entgegen in der Luft, mit Ihm kommen werden, um es auszuführen. Dies ist der Trost, welchen der Apostel gibt, und dies ist die

Errettung, die jetzt zubereitet ist, um geoffenbart zu werden, auf dass wir sie beständig, ja täglich und stündlich erwarten sollen.

Es ist aus den Worten des Herrn und Seiner Apostel ganz klar, dass wir durchaus nichts einschieben dürfen zwischen die gegenwärtige Zeit und die Wiederkunft des HErrn, um die lebenden Heiligen zu verwandeln. Doch tun das viele Christen, indem sie Ereignisse einschieben, die der Erscheinung des HErrn nachfolgen werden und zwar die einen die Offenbarung des Antichrists, die andern die Wiederherstellung des jüdischen Volkes. Das letztere ist offenbar der Schrift ebenso entgegen als das erstere: Dennoch haben einige angenommen, dass, weil ihre Wiederherstellung mit der Ankunft des HErrn zusammenhängt, sie als eins von den Zeichen seiner Ankunft erwartet werden müsse. Allein wir lernen aus der Heiligen Schrift, dass die Wiederaufrichtung der jüdischen Kirche und Nation der Erscheinung des HErrn nicht vorausgeht, sondern nachfolgt. Daher wird dieselbe nicht unter den Zeichen erwähnt, welche der HErr ausdrücklich angibt, um die Zeit Seiner Ankunft zu bestimmen, sondern im Gegenteil: nachdem Er die Zeichen Seiner Zukunft und des Endes des Weltalters angegeben hat, fügt er hinzu: „Und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis

dass der Heiden Zeiten erfüllt (oder vollgemacht) sind.“

Die Zeiten der Heiden umfassen den ganzen Zeitraum der christlichen Haushaltung, während welcher Israel verworfen und Juda zerstreut ist; sie können als Volk nicht wiederum in ein Bündnis mit Gott eintreten, bis Er die christliche Kirche vollendet hat. Wenn dies Weltalter abgeschlossen sein wird — wenn Er Seinen Ratschluss erfüllt haben wird, sich ein Volk aus den Heiden zu sammeln für Seinen Namen — wenn er wird vollgemacht haben die Zahl Seiner Ausgewählten in der Vollendung Seiner Kirche — „alsdann wird der HErr kommen aus Zion und abwenden die Gottlosigkeit von Jakob; denn dies ist mein Bund mit ihnen, spricht der HErr, dass ich werde wegnehmen ihre Sünden.“ (Röm. 11, 26. 27) Und was ist Zion anders, als die christliche Kirche — der Ort, woselbst Er wohnen will und den Er erwählt hat zu Seiner Wohnung, indem Er spricht: „Dies ist meine Ruhe für immer, hier will ich wohnen, denn es ist mein Wohlgefallen darin?“ Fürwahr, der HErr muss einen Leib haben, durch welchen Er Sein Werk ausrichten kann; Er will nichts tun, ohne durch Seine Kirche. Daher erscheint Er zuerst Seinem harrenden Volke, Er kommt zu Seiner Kirche, um sie zu vollenden und zu verherrlichen. Daher steht geschrieben: „Bald wird kommen zu Seinem Tempel der HErr, den ihr sucht

— Siehe, er kommt, spricht der HErr Zebaoth.“ Nun, was ist Sein Tempel? Sind es die Heiden oder Völker der Erde? Offenbar nicht! Ist es das jüdische Volk? Nein. Ist es das geistliche Babylon? Nein. Wer ist es denn? Es ist offenbar nichts anderes, als die Heilige Allgemeine Kirche, die Gemeinschaft des treuen und gläubigen Volkes, eines Volkes, das zusammen vereinigt ist durch das Band heiliger Liebe, und das erwartet und entgegeneilt der Zukunft des HErrn, eines Volkes, das beharrt im Glauben an Christum und Seine Erscheinung lieb hat; das Volk, von welchem der heilige Paulus sagt: „Ihr seid der Tempel Gottes.“ (1. Kor. 3,17)

Das Wort, welches zuerst über Israel aufging, sucht jetzt seine Erfüllung in der christlichen Kirche, und es muss in uns Christen erfüllt werden, ehe es seine endliche und letzte Erfüllung in Israel nach dem Fleisch erhalten kann. Die da beharren in dem Glauben an Christum, die mit Ihm vereinigt sind und in welchen Sein Geist wohnt, sind der Tempel des lebendigen Gottes, „aufgebaut, wie der heilige Paulus sagt, auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus selbst der Eckstein ist, in welchem der ganze Bau zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel in dem HErrn; in welchem auch ihr mit erbaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.“ (Eph. 2,20-22) Dies ist der Tempel Gottes — er

kenn keinen andern, denn es gibt keinen andern, zu welchem er kommen kann. Das große Werk der Erlösung, dessen Vollendung für diese letzten Tage noch übrig ist, wird nicht vollführt werden mit den Heiden oder mit den Völkern der Erde, noch mit Israel nach dem Fleisch, sondern mit der *christlichen Kirche*. Der HErr Jesus Christus macht sich auf, um Seinen geistlichen Leib, die Kirche, vollkommen zu machen, und wenn diese vollendet ist, so wird Er sich Israel offenen und Seine Verheißungen an ihnen erfüllen, und durch sie an der ganzen Welt, „bis zu denen, die da ferne sind, und die da nichts gehört haben von Seinem Namen, noch Seine Herrlichkeit gesehen.“⁵ (Apg. 2,39)

⁵ Ich rede von der Wiederherstellung der Juden als Volk, nicht von ihrer gegenwärtigen Bekehrung zum Christentum. Die jetzt zur christlichen Kirche gesammelt werden, hören auf, Juden zu sein, sie werden zu Christen gemacht; und gleichwie eine große Zahl von den Stämmen Israels *auf* dem Grund des christlichen Tempels in seinem Anfang erbaut worden sind, so können wir auch hoffen, dass viele zu seiner Auferbauung gesammelt werden: und obgleich wir nichts mit ihrer nationalen Wiederherstellung zu tun haben, da diese der folgenden Haushaltung angehört, so liegt uns doch ihre Bekehrung zum Christentum ob, und es ist unsere dringende Pflicht, uns auf das Äußerste anzustrengen, um so viele zur christlichen Kirche zu versammeln, als sich nur immer versammeln lassen. Sie haben in der Tat einen besondern Anspruch an uns, denn „aus Israel nach dem Fleisch kam Chris-

Daher ist das erste Geschäft, welches der HErr hinauszuführen beabsichtigt, die *Reinigung* Seines Tempels, damit in und durch Ihn Sein großer Ratschluss erfüllt werden könne. Dies mag wohl eine versuchungsvolle Zeit sein für viele, wenn nicht für alle; denn wer wäre, der nicht einige Schlacken an sich hätte, von denen er gereinigt werden müsste? Darum fragte der Prophet: „Wer wird aber den Tag Seiner Zukunft erleiden mögen, und wer wird bestehen, wenn Er wird erscheinen? Denn Er ist wie das Feuer eines Goldschmieds, und wie die Lauge der Wäscher; Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen; Er wird die Kinder Levi reinigen wie Gold und Silber, dass sie dem HErrn Speisopfer darbringen in Gerechtigkeit.“ (Mal. 3,2. 3) Diese Gerichte der Reinigung sind aber gänzlich verschieden von jenen Gerichten, die über die Erde kommen werden unter dem Antichrist: Es ist für eine Seligkeit zu erachten, die einen zu *erleiden*, und für einen Vorzug, den andern zu *entfliehen*. Daher ist die Frage, die hier zu tun ist, von größter Wichtigkeit: „Wer wird bestehen im Gericht und wer wird jenen Tag der Versuchung erleiden mögen?“ Die Antwort ist: wer den HErrn fürchtet und aufrichtig wandelt, wer reines Herzens ist und nicht Lust hat zur Lüge noch fälschlich schwört; sondern

tus, der da ist Gott über alles, gelobt in Ewigkeit. Amen!“ (Röm. 9,5)

der seine Lust hat zum Gesetz des HErrn. Von diesen Gerichten der Reinigung und Läuterung redet auch der heilige Petrus, indem er spricht: „*Das Gericht wird anfangen am Hause Gottes*“, und diesem Ausspruche fügt er eine feierliche Warnung hinzu für alle diejenigen, welche nicht behalten haben den Glauben an Christum, indem er spricht: „So aber zuerst an uns, was wird deren Ende sein, die dem Evangelium Gottes nicht glauben? Und so der Gerechte kaum errettet wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?“ (1. Petr. 4, 17. 18) Der HErr Jesus kommt, um zu reinigen und zu vollenden Seine Kirche, und auszustoßen alle Ärgernisse und die da Unrecht tun. Wenn dies Werk der Reinigung in Seinem Tempel vollendet ist, und wenn wir die Kindschaft empfangen haben, nämlich unsers Leibes Erlösung — *alsdann* wird der HErr zum andern mal Seine Hand ausstrecken, dass Er zusammen bringe die Vertriebenen Israels und die Zerstreuten Juda's. Dies steht in genauer Analogie mit Seiner ersten Ankunft, wo Er zu Seinem *eigenen* Volk kam, das mit Ihm im Bunde war: auf gleiche Weise wird Er jetzt zu Seiner Kirche kommen; und es folgt daraus, dass die Wiederherstellung Israels für uns kein Zeichen von der Ankunft des HErrn sein kann, da wir gesehen haben, dass ihre Wiederherstellung auf unsere Entrückung folgen wird.

Es geht ganz deutlich aus der Heiligen Schrift hervor, dass die Ereignisse, die mit der Wiederkunft des HErrn zusammenhängen und die Erscheinung Seines herrlichen Reichs herbeiführen werden, einen viel längeren Zeitraum umfassen, als man gewöhnlich sich vorstellt; da wir gesehen haben, dass sie nicht zu gleicher Zeit eintreten, sondern nach einer bestimmten Folge. Dies wird auch aus den Gleichnissen deutlich, die in der prophetischen Rede des HErrn enthalten sind. In dieser Rede gibt uns der HErr vier Gleichnisse, in denen Er einige der bedeutsamsten und wichtigsten Ereignisse erläutert, die mit Seiner Erscheinung und mit Seinem Reiche zusammenhängen. Das erste ist das Gleichnis *von dem Feigenbaum* und den andern Bäumen, in welchem Er auf die klarste und überzeugendste Weise dartut, dass die *Zeit seiner Wiederkunft* von Seinem Volke sicher wird erkannt und wahrgenommen werden.

Die drei folgenden Gleichnisse, mit welchen der HErr Seine Rede beschließt, haben den Zweck, die Eigentümlichkeit derjenigen Ereignisse oder aufeinanderfolgenden Gerichte zu beschreiben, die da eintreten werden während drei unterschiedener Perioden oder Epochen Seiner Wiederkunft. Das erste dieser Gleichnisse ist das *von den klugen und törichten Jungfrauen*. Dies Gleichnis schildert die Periode *der Entrückung* und den Zustand der himmlisch Gesinnten in

der christlichen Kirche zur Zeit der Erscheinung des HErrn. „Alsdann — nämlich am Ende dieses Weltalters — wird das Himmelreich gleich sein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen aus, dem Bräutigam entgegen.“ (Matth. 25, 1-12) Das Gleichnis zeigt klar, dass am Ende dieses Weltalters unter den Getauften ein Volk wird gefunden werden, das die Wiederkunft des HErrn erwartet und seine Hoffnung und Zubereitung für ihn bekennt. Das Gleichnis legt nicht den Zustand aller Getauften dar, sondern nur derjenigen, die das Bekenntnis ihres Glaubens festhalten; denn der HErr hat vorher bemerkt, dass die große Masse der Getauften voll Zweifels und Unglaubens in Betreff Seiner Wiederkunft sein werde, „*gleichwie es war in den Tagen Noahs.*“ Es erstreckt sich nur auf diejenigen, die ihren Glauben an Seine Wiederkunft bekennen und gewisse Vorbereitungen dazu treffen. Dies deutet auch die *Zahl* an, die hier vorkommt, indem *zehn* ein Sinnbild des himmlischen Reiches ist. Sie werden alle als *Jungfrauen* bezeichnet, worin liegt, dass sie entflohen sind den Befleckungen der weltlichen Lüste und dass sie zu einer großen Heiligkeit und Reinigkeit gelangt sind. Sie alle nahmen ihre Lampen, als unterwiesen in den Dingen, die sich auf das Reich Gottes beziehen. Die *Lampe* ist ein Bild der Fähigkeiten des Herzens oder Verstandes und zeigt an, dass sie nicht in Ungewissheit sind über des HErrn Wiederkunft, sondern darin

wohl unterrichtet. Sie alle bekannten ihren Glauben an seine Ankunft, *denn sie alle gingen aus, Ihm entgegen.* Ihr Glaube und ihre Geduld waren versucht durch den scheinbaren Verzug der Ankunft des HErrn. „Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und entschliefen.“ — „*Zur Mitternacht* aber — in der dunkelsten Stunde, da ihr Glaube auf das Äußerste versucht war, da ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus, ihm entgegen! Da standen diese Jungfrauen alle auf und schmückten ihre Lampen.“ Ihre Gemüter wurden noch einmal erweckt zu dem Bewusstsein von der Ankunft des HErrn, und ihr Glaube und ihre Hoffnung lebten von neuem wieder auf. Aber die Lampen waren nicht zu gebrauchen, ohne einen hinlänglichen Vorrat von Öl und die törichten Jungfrauen, die nicht Öl in ihren Gefäßen genommen hatten samt ihren Lampen, erkannten dann ihren Mangel, als sie es am meisten brauchten. Da sprachen sie zu den klugen: „Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen verlöschen.“ Aber die klugen hatten keins übrig, und während die törichten hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür ward verschlossen. Danach kehrten auch die anderen Jungfrauen zurück und hatten, was damit angedeutet ist, Öl bekommen: Sie bitten um Eingang, aber es ist zu spät, die Tür blieb verschlossen und sie wurden ausgestoßen. Den einzi-

gen Unterschied unter ihnen macht *das Öl*; sie alle waren *Jungfrauen*, sie alle nahmen ihre *Lampen*, sie alle *gingen aus*, dem Bräutigam entgegen: Aber die törichten hatten kein Öl in ihren Gefäßen.

Nun, das Öl ist in der ganzen Heiligen Schrift das Bild des Heiligen Geistes, und wir werden in diesem Gleichnis auf die feierlichste und nachdrücklichste Weise darauf hingewiesen, dass die Gabe des Heiligen Geistes, d.h. Seine gnadenreiche Einwohnung unumgänglich nötig ist, damit wir die Tüchtigkeit zur *Entrückung* erlangen: Die klugen Jungfrauen allein wurden zu dem HErrn versammelt, als Er erschien; sie allein gingen hinein zur Hochzeit. Wollen wir daher dieses Gut erlangen, so müssen wir wie die klugen Jungfrauen sein, erfüllt mit dem Geiste, begabt mit der Salbung von dem Heiligen Geist. Dieselbe Wahrheit wird ausgedrückt durch das *Versiegeln* in dem 7. Kapitel der Offenbarung und durch das *Schreiben* von des Vaters Namen auf die Stirn im 14. Kapitel. In jedem von diesen Bildern wird die *Entrückung* dargestellt; denn gleichwie die *klugen Jungfrauen* bei der Erscheinung des HErrn zur Hochzeit hineingehen; so *entfliehen die Versiegelten* der großen Trübsal, und *die da tragen des Vaters Namen auf ihren Stirnen, stehen mit dem Lamme auf dem Berge Zion*.

Das nächste Gleichnis, das in der prophetischen Rede des HErrn vorkommt und sich auf das Ende dieses Weltalters, auf Seine Erscheinung und auf Sein Reich bezieht, ist das *von den Pfunden*. (Matth. 25, 14-30) Sowohl der Inhalt dieser Parabel, als auch die Reihenfolge, in welcher sie vorkommt, oder die Stelle, welche sie in der Aufeinanderfolge der Ereignisse einnimmt, zeigen deutlich, dass es sich auf den ganzen Haushalt Gottes oder auf die ganze Kirche Christi bezieht. Es ist ein Verfahren des HErrn mit *allen Seinen Knechten*, d.h. mit allen denjenigen, die am Ende des Weltalters bekennen, in diesem Verhältnis (des Knechtes) zu ihm zu stehen. Der Gang der Parabel ist nicht minder schön, als in der vorigen, und eben so bestimmt und einfach. Die vorige bezog sich auf einen *Teil* von Gottes Volk — diese umfasst die *ganze Kirche*.

Der HErr wird hier geschildert als ein Mensch, der ferne in ein Land zog, dass Er ein Reich für sich einnähme und dann wiederkäme. Dies umfasst die ganze Periode der christlichen Haushaltung, nämlich von der Himmelfahrt an bis zu dem Ende des Weltalters; während der letzte Teil der Parabel, der sich auf das *Gericht* bezieht, seine Erfüllung in *dem* Zeitabschnitt von der Wiederkunft des HErrn hat, der auf die Entrückung folgt. *Die Pfunde*, die Er allen Seinen Knechten gab, sind die Gaben, mit denen Er Seine

Kirche ausgerüstet und wovon Er einem jeden Gliede nach dem Maße Seines besondern Vermögens zugeteilt hat. Die Zeit der Rechenschaft mit ihnen findet bei Seiner Rückkehr statt, wo Er sie nach der Anwendung belohnen wird, die sie von ihren Pfunden gemacht haben. Der Zeitabschnitt in der Wiederkunft des HErrn, während welchem dies Gericht gehalten wird, fällt, wie soeben bemerkt ist, *nach* der Entrückung derjenigen, die sich für Seine Erscheinung haben zubereiten lassen, die in der vorhergehenden Parabel als „die klugen Jungfrauen“ bezeichnet wurden und die in Offb. 14 „*Erstlinge* Gottes und des Lammes“ genannt werden.

Da diese Parabel das Verfahren mit der *ganzen* Kirche darstellt und auf die Entrückung oder Errettung der klugen Jungfrauen nachfolgt, so muss sie auch die ganze Periode der Haushaltung umfassen, d.h. sie muss bis zum Ende „*der Ernte*“ reichen, nämlich bis zu der Zeit, da die unzählbare Schar, die durch die „große Trübsal“ unter dem Antichrist hindurchgeht, zu dem HErrn versammelt sein wird, und die untreuen und unnützen Knechte als Feinde Gottes gänzlich verworfen sein werden. Dies Gericht wird gehalten während des Zeitabschnittes in der Wiederkunft des HErrn, der zwischen die Entrückung „*der Erstlinge*“ und die Vernichtung des Antichrists fällt, also vor dem Anbruch oder der Erscheinung des

Himmelreichs: Es ist die *Vorbereitung* dazu, es ist die *Zeit der Verleihung von Macht und Herrschaft* an alle treuen und gehorsamen Knechte des HErrn und der Ausstoßung der unnützen Knechte in die äußerste Finsternis, woselbst wird sein Heulen und Zähneknirschen. Die ihre Pfunde für Gott in Seiner Kirche angewendet haben, werden herrschen über die Städte der Völker im Himmelreich, wenn des Menschen Sohn sitzen wird auf dem Throne Seiner Herrlichkeit. Dieser Zeitabschnitt in Seiner Wiederkunft, wo die herrliche Zukunft Seines Reichs erscheinen und Er sitzen wird auf dem Throne und richten und herrschen in Gerechtigkeit, macht den Inhalt der folgenden Parabel aus.

Das Gericht, das in diesem letzten Gleichnis, mit welchem der HErr Seine prophetische Rede beschließt, uns vor Augen gestellt wird, betrifft die Völker. Es ist auch Grund zu glauben, dass es seine Erfüllung in derselben Folge und Ordnung haben werde, in welcher diese Gleichnisse aufeinander folgen; obgleich unbestimmt ist, wie viel Zeit zwischen jedem dieser großen Ereignisse vergehen mag. Die Parabel beginnt mit einer erhabenen Beschreibung der Besitznahme Christi von Seinem Reich: „Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heiligen Engel mit ihm; dann wird er sitzen auf dem Throne seiner Herrlichkeit, und werden vor

ihm *alle Völker* versammelt werden.“ Diese Völker, welche von dem HErrn versammelt werden, wenn Er wird sitzen auf dem Throne Seiner Herrlichkeit, sind aller Wahrscheinlichkeit nach diejenigen Völker, welche die Vernichtung des Antichrists überlebt haben. Um dies recht zu verstehen, müssen wir im Herzen behalten, dass der HErr zuerst hernieder kommt vom Himmel mit allen Seinen Heiligen, um Seine gerechten Gerichte über den Antichrist zu vollziehen, wie beschrieben wird in der Offenbarung Kapitel 19, und die, wie wir aus dem 14. Kapitel ersehen, eintreten werden *am Ende der Ernte* oder der Einsammlung, wenn Er tritt die Kelter des Grimmes und Zornes des Allmächtigen Gottes; also ehe der HErr den Thron in Seinem Reiche einnimmt (vergl. Vers 19.20 mit Kapitel 19,15) und folglich auch, ehe die Völker versammelt werden vor dem Throne zum Gericht. Daher müssen wir sorgfältig unterscheiden zwischen der Vernichtung des Antichrists und denjenigen Völkern, die nachher gerichtet werden sollen, weil sie nicht unter die Verdammnis jenes Abtrünnigen kommen. Die Schar des Antichrists umfasst nicht alle, die auf Erden sind zur Zeit seiner Vernichtung, sondern nur den Bund der Gottlosigkeit, der unter den Völkern wird gefunden werden; der Antichrist wird vernichtet, wenn der HErr wird hernieder kommen vom Himmel mit Seinen Heiligen (Offb. 19, 11-20); und die „Übri-

gen, die erwürgt wurden mit dem Schwert“, sind der Überrest derer, die Sein Heer bilden.

Wenn das Gericht über jenen gottlosen Abtrünnigen erfüllt sein wird, dann sitzt der HErr auf dem Throne Seiner Herrlichkeit, und es sind vor Ihm versammelt alle Völker, d.h. alle die Völker, die nicht mit dem Antichrist verbunden waren, und die also seine Vernichtung überlebt haben. *Diese Völker* sind auch verschieden von dem Volke, das die heilige Stadt, das neue Jerusalem ausmachen wird, welches hernieder gelassen wird von Gott aus dem Himmel; denn es wird ausdrücklich gesagt: „Die Völker, die da errettet sind, werden in ihrem Lichte wandeln.“ (Offb. 21,24) Unter den Völkern nun, die vor dem HErrn versammelt werden, wenn Er wird sitzen auf dem Throne seiner Herrlichkeit, finden sich zwei verschiedene Klassen: von der einen wird gesagt, dass sie Teilnahme und Mitleid gehabt haben mit Christi verfolgten und leidenden Knechten; von der anderen, dass sie ihre Leiden nicht angesehen, noch ihrem Mangel gedient haben. Diejenigen, *denen* gedient worden ist, sind die treuen Knechte Christi, die ihr Leben nicht geliebt haben bis an den Tod, und Zeugnis abgelegt für seinen Namen gegen die Macht und Anmaßungen des Antichrists, und darum spricht der HErr von dem Mitleid, das sie ihnen erzeugt haben, als wäre es Ihm selbst getan: „So viel ihr getan habt einem unter die-

sen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

Obgleich dies nun eine Wahrheit ist, die auf alle Zeiten der christlichen Kirche passt und eine ganz allgemeine Anwendung zulässt; so hat doch das Gleichnis offenbar eine besondere Beziehung *auf das Gericht der Völker*, und auf die Zeit der Versuchung, die vorzugsweise „*die große Trübsal*“ heißt und durch welche die unzählbare Schar in ihr himmlisches Erbteil eingeht. Die Menge, aus der die Völker bestehen, welche versammelt werden vor dem Throne des Menschensohnes nach der Vernichtung des Antichrists, wird nach ihrem Verhalten gegen das leidende Volk des HErrn gerichtet: die ihnen Wohltaten und Mitleid gezeigt haben, werden zur Rechten des Richters gestellt; die aber keine Rücksicht auf sie genommen haben, werden zur Linken gestellt. Die angenommen haben die Wahrheit, für welche die Jünger Christi Zeugnis ablegten während der Trübsal und die da bezeugt haben ihren Glauben an ihn, dadurch, dass sie ihrem Mangel dienten, *werden selig*; während der Mangel an Mitleid bei den andern der Beweis ist für ihre Verwerfung der Wahrheit und sie demnach verloren gehen.

Zum Schluss möchte ich noch bemerken, dass die Art und Weise der Errettung, die jetzt zubereitet

ist, um geoffenbart zu werden, und die unerlässliche Notwendigkeit, dafür vorbereitet zu sein, uns antreiben sollte, fleißig die Mittel der Gnade zu gebrauchen, die Gott uns gegeben hat. „Wachet und betet, sagt unser HErr, dass ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen, das geschehen wird, und zu stehen vor des Menschen Sohn.“ Aber wer kann die Gewalt und den Sinn dieser Worte erschöpfen, welche ausgingen von den Lippen dessen, der da redete, „wie nie ein Mensch geredet“ — von dem, der sie aussprach in dem hellen Lichte und in der vollen Erkenntnis der großen und hochwichtigen Ereignisse, die da kommen sollten? Wir lernen daraus vornehmlich, dass es das Vorrecht und die Pflicht der Kinder Zions ist, *zu stehen auf ihrer Warte*, und eine *klare, einsichtsvolle und umfassende Erkenntnis* von Gottes Ratschluss zu erlangen; sie belehren uns, „dass wir nicht sein sollen von der Nacht, noch von der Finsternis, sondern dass wir allzumal Kinder des Lichts sein sollen und Kinder des Tages“, (1. Thess. 5,5) dass wir auch unser Licht sollen leuchten lassen vor den Leuten, beides in Worten und Werken, und dass wir auch andern das Licht der göttlichen Wahrheit sollen vorhalten; zurufen sollen wir allen, die um uns sind, unsern Kindern, unsern Verwandten, unsern Freunden und Nachbarn, dass die Nacht längst vergangen, der Tag aber herbeigekommen ist, dass der HErr Jesus kommt, zu richten beide, die Lebendigen und die Toten, zu erwecken

Seine schlafenden Heiligen und zu verwandeln, die auf Erden auf Ihn warten, damit sie allzumal verkläret werden; dass Er kommt zu geben den Lohn seinen Knechten, den Propheten, denen, die da fürchten Seinen Namen, beides, den Kleinen und den Großen, und zu verderben, die die Erde verderben. Das Verhalten der Thessalonicher gewährt uns in dieser Beziehung ein leuchtendes Beispiel, denn „von ihnen erscholl das Wort der Wahrheit, so dass ihr Glaube an Gott war ausgebrochen und sie sich bekehrten hatten zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott und zu warten Seines Sohnes vom Himmel, welchen er auferweckt hat von den Toten, Jesum, der uns von dem zukünftigen Zorn erlöst hat.“ (1. Thess. 1,10)

Aber wenn es das Vorrecht und die Pflicht aller *Kinder Gottes* ist, zu sein „vom Licht und vom Tage, zu wandeln im Licht“ und es auch andern vorzuhalten: wie viel mehr kommt dies den *Dienern Christi* zu, die er als geistliche Wächter für Zion bestellt hat. Der HErr sagt durch den Propheten Hesekiel und spricht: „Wenn ich das Schwert über ein Land führen würde, und das Volk im Lande nähme einen Mann aus seiner Mitte und machte ihn zu seinem Wächter; und er sähe das Schwert kommen über das Land, und stieße in die Posaune und warnte das Volk; wer nun der Posaune Hall hörte, und ließ sich nicht warnen, und

das Schwert käm und raffte ihn weg: desselben Blut komme auf seinen Kopf! Denn er hat der Posaune Hall gehört, und hat sich dennoch nicht warnen lassen; darum komme sein Blut auf ihn! Wer sich aber warnen lässt, der wird seine Seele erretten. Wo aber der Wächter sähe das Schwert kommen und stieße nicht in die Posaune, und das Volk würde nicht gewarnt, und das Schwert käm und raffte von ihnen eine Seele weg: derselbige würde um seiner Missetat willen weggenommen, aber sein Blut will ich von des Wächters Hand fordern! Und nun, du Menschenkind, ich habe dich zum Wächter gesetzt für das Haus Israel: wenn du etwas hören wirst aus meinem Munde, dass du sie warnen sollst von meinetwegen.“ (Hesek. 33,2-7)

Wie passend und lehrreich ist diese Stelle aus Gottes Wort für alle Christen zu dieser Zeit und für alle Diener Christi, mögen sie von ihm selbst eingesetzt worden sein, oder von dem Volke: denn wenn der HErr Seine Gerichte über das Land hereinführt, und das Volk nimmt einen Mann seiner eigenen Wahl aus seiner Mitte, und macht ihn zum Wächter, so bestätigt der HErr die Wahl des Volkes, und kündigt das Gericht an über die, die seine Warnung nicht beachten, und auch ihn hält er für verantwortlich für das Amt, das ihm anvertrauet ist. Um wie viel mehr, wenn der HErr den Wächter selbst bestellt? „Du Men-

schenkind, Ich habe dich zum Wächter gesetzt für das Haus Israel: wenn du etwas hören wirst aus meinem Munde, so sollst du sie warnen von meiner wegen.“ Es kommt daher jedem Diener Christi zu, zu stehen auf seiner Warte, damit er wisse, „wie weit es ist in der Nacht!“ auf dass er, wenn er sieht die Dinge, die im Anzuge sind und geschehen werden, „die Posaune blase zu Zion, und ein Geschrei erhebe auf Gottes heiligem Berge“, (Joel 2,1) auf dass er deutlich verkündige, dass die Wiederkunft des HErrn herannahe, dass wir schon am Rande stehen und die Wasser jenes Tages der Versuchung schon berühren.⁶ Wir sollen auch nicht bloß vor alledem warnen, das da geschehen soll, sondern auch die Mittel der Erlösung davon verkündigen, und dass *die Mittel, die einzigen Mittel*, um zu entfliehen, Wachsamkeit und Gebet sind: denn ohne dieselben werden wir nicht bereit sein, der Entrückung teilhaftig zu werden, wenn nun der HErr erscheinen wird. Zu dieser höchst nötigen Pflicht der Wachsamkeit und des Gebets ermahnt der HErr Seine drei Jünger in der dunklen Stunde der Versuchung im Garten Gethsemane, indem Er spricht: „Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallet.“ Und dies ist es auch, was Er als Mittel

⁶ Das Überströmen des Jordans allemal zur Erntezeit ist vorbildlich für die Gerichte, welche über das Land zu der Zeit kommen werden, wenn die Ernte der Erde eingesammelt wird.

der Erlösung angeordnet hat für die gefährvollen Stunden der letzten Zeit.

Zu der *Wachsamkeit* müssen wir daher das *Gebet* hinzufügen. Wenn wir das Vorrecht und die Seligkeit kennen, zu stehen auf der Warte unseres geistlichen Zions, zu empfangen das volle Licht der göttlichen Wahrheit, wie Er es in Seiner Kirche offenbart, so werden wir auch das Gebet schätzen. Denn das Gebet zieht uns näher zu Gott, bringt uns in Seine heilige Gegenwart, erleuchtet unsern Verstand und heiligt jegliche Pflicht. Und dabei wollen wir eingedenk sein, dass dies das Vorrecht eines jeden Christen ist, so oft er sich dem Throne der Gnade naht, näher zu Gott gezogen zu werden durch die Gemeinschaft des Heiligen Geistes als ein Glied des Leibes Christi; denn „durch Ihn haben wir freien Zugang in Einem Geist zum Vater.“ (Eph. 2,18) Ja gerade in den einsamsten Augenblicken eines Christen, in seinem Kämmerlein, wo ihn kein Auge sieht als die Augen Gottes, wenn er sein Herz im Verborgenen vor seinem himmlischen Vater ausschüttet — gerade dann ist es sein Vorrecht, sich an Ihn zu wenden als ein Glied Christi, vor Ihm zu erscheinen durch das Mittleramt unsers HErrn Jesu Christi, der da ist das Haupt von seinem Leibe, der Kirche; auszusprechen alle seine Nöte und Anfechtungen in das Ohr Jesu, als der allein kann Mitleid mit ihm haben und ihn vertreten nach dem Willen

Gottes. Und gewiss, der Christ, der die Kraft und den Nutzen des eigenen Betens nicht kennt, lebt weit unter seinen Vorrechten und der hohen Berufung Gottes in Christo Jesu.

So wichtig achtet unser HErr die Pflicht des einsamen Gebets, dass er sozusagen jedem Christen besonders befiehlt, und zu allen Christen, zu allen Zeiten und durch alle Geschlechter sagt: „Du aber, wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schließe die Türe zu, und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich.“ (Matth. 6,6) Und als Seine Jünger Ihn baten, sie zu lehren, wie sie beten sollten, gab Er ihnen diese herrliche Weise des Gebets, und lehrte sie also: „Unser Vater, der du bist im Himmel; geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns Tag für Tag. Und vergib uns unsere Sünden, denn auch wir vergeben allen, die uns schuldig sind. Und führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Übel.“ (Luk. 11,1 ff)

In dieser vollkommensten und gedrängtesten Weise des Gebetes zeigt Er Seinen Jüngern nicht nur, was sie bitten sollen, sondern gibt ihnen auch das überschwänglich große Vorrecht, sich zu Gott zu na-

hen in dem Geiste der Kindschaft, als Glieder Eines Leibes, indem wir zu Ihm hingezogen werden durch unsern HErrn Jesum Christum, den Gott unser Vater zum Haupt gemacht hat über alles in der Gemeinde; und so sollen wir wissen, dass Er uns beständig erhört, und dass wir empfangen werden, was wir nur bitten in Seinem Namen, so wir glauben. Das ist unser Vorrecht bei allen unsern Anliegen, die wir an den Thron der Gnade haben, mögen wir sie darbringen allein in unserm Kämmerlein, oder gemeinschaftlich mit unserer Familie, oder in der öffentlichen Anbetung im Gotteshause. O wie groß ist der Trost, den die Erkenntnis dieser Wahrheit gewährt, dass alle unsere Bitten durch das Herz und die Lippen Jesu gehen, so dass wir sowohl bei der öffentlichen Anbetung im Gotteshause verbunden sind mit der ganzen Hausgenossenschaft Gottes im Himmel und auf Erden, die da vereinigt bittet, dass Sein herrlicher Name geheiligt werde, und Sein Reich komme, als auch bei der Anbetung unserer einzelnen Familien, oder wenn wir allein sind, auf dem freien Berge, oder in dem Dickicht des Waldes, oder in der einsamen Kammer der ärmsten Hütte sollen wir immer sagen dürfen: *Unser Vater!*

Diese Gebetsweise, welche der HErr Seinen Jüngern gab, legt uns auch dasjenige in den Mund, wofür wir bitten sollen und der Schluss: Führe uns nicht in

Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel, ist wohl zu allen Zeiten wichtig, aber ganz besonders in Rücksicht auf den *bösen Tag* oder die Stunde der Versuchung, aus welcher der HErr sein harrendes und betendes Volk erlösen will. Ferner, ein solches Gebet kann nur in der Wahrheit dargebracht und seine Segnungen können nur durch den Heiligen Geist wirklich erlangt werden — *„die sollen Ihn im Heiligen Geist und in der Wahrheit anbeten.“* (Joh. 4,24) Und darum sollen wir nicht sein wie die törichten Jungfrauen, sondern wie die klugen, und nicht nur unsere Lampen schmücken, sondern auch Öl in unsern Gefäßen haben auf dass wir nicht in Verlegenheit geraten, indem wir auf die Wiederkunft unsers HErrn Jesu Christi warten. Keiner möge sagen, dass er vor Gott nichts zu bringen habe, denn Gott verlangt, dass wir uns selbst Ihm darstellen sollen und Ihm treulich dienen mit unserm Geist, Seele und Leib, die Ihm gehören; dass wir alle unsere Pflichten erfüllen sollen, allein den Blick auf Seine Ehre gerichtet, nicht uns selbst lebend, sondern Ihm, der für uns gestorben und auferstanden ist. „Das Morgenopfer“ hat unser HErr Jesus Christus dargebracht — das allein vollkommene Opfer, Gabe und Genugtuung, wodurch wir allein Vergebung unserer Sünden erlangen. Und der HErr wartet auf „das Abendopfer“ in Seinem

Leibe, der Kirche⁷. Daher ermahnt uns der Apostel also: „So ermahne ich Euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber darstellt zum lebendigen, heiligen und Gott wohlgefälligen Opfer, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst; und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern verwandelt euch durch die Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen möget, was da sei der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes.“ (Röm. 12,1.2) — Dies wollen wir beständig tun und das um so mehr, als wir sehen, dass sich der Tag naht. So durch Wachsamkeit und Gebet, ohne Mangel zu haben an irgendeiner Gabe, auf schauend auf die Gnade unsers HErrn Jesu Christi im ewigen Leben, können wir hoffen, zu entfliehen diesem allen, das geschehen wird, und zu stehen vor des Menschen Sohn!

⁷ Dies ist genau vorgebildet durch das Abendopfer, welches Elias darbrachte. (1. Kön. 18)

NACHWORT

Der hochwichtige Gegenstand, welcher den Inhalt der vorliegenden Predigt bildet, klingt unsern Ohren so fremd und liegt unserm religiösen Leben so fern, dass sie wohl schwerlich hoffen kann, viel Aufnahme und Glauben auch unter den Gläubigen zu finden. Denn ganz abgesehen von der gottentfremdeten, von Gottes unvergänglichem Wort abgefallenen großen Masse unter den Getauften, die die in ihr enthaltene göttliche Wahrheit als Torheit und Schwärmerei verspotten und auf eine solche Schrift höhnisch mit Fingern weisen würde; so sind wir alle mehr oder minder von dem Grund unserer Kirche, von der Heiligen Schrift, abgewichen. Auch ist die Mehrzahl der Christen zu sehr gewohnt, das Christentum in ein müßiges Gefühlswesen, in die verschiedenen Arten von geistlichen Genüssen und oft in täuschende Unterhaltungen der Einbildungskraft zu setzen; und viele ihrer Führer, viele Prediger und Lehrer haben bei der Führung ihres Amtes oft keine höheren Absichten und halten dasselbe für wohl ausgerichtet, wenn sie die Furcht vor dem Tode beschwichtigen und die Seelen auf das Sterben vorbereiten. So gehen wir meist dahin, ohne eine klare und gewisse Einsicht zu besitzen in die Ratschlüsse Gottes mit der Menschheit und mit der Erde, ohne in den jedesmaligen Plan Gottes ein-

zugehen und uns für dessen Ausführung hinzugeben, ja oft ohne nur zu fragen oder daran zu denken, ob er irgend einen Vorsatz mit uns habe. Dennoch ist diese göttliche Wahrheit so sicher in der Heiligen Schrift begründet und durch die großen Taten Gottes zu allen Zeiten und namentlich auch zuletzt durch die Himmelfahrt des HErrn Jesu für unsern Glauben so unverbrüchlich besiegelt und verpfändet, als irgendeine andere; und wir sollen wissen, dass Gott darauf wartet, Sein Werk zu vollenden, dass Er im Blick darauf die Welt nur regiert und die Weltzeiten bestimmt, ja dass Er deswegen nur die Welt erschaffen hat; und wir sollen glauben, dass es Ihm wohl gelingen werde, den gnädigen Vorsatz Seines Willens hinauszuführen, trotz unsers Unglaubens und unserer Sündhaftigkeit, trotz der Welt und ihres Fürsten, des Satan, der alle seine Wut, List und mörderische Gewalt auf bieten wird, denselben zu verhindern. Selig, wer diese Hoffnung ergreifen kann, in welcher die Apostel des HErrn wandelten und arbeiteten; selig, die für die Erfüllung derselben beten, sie werden bewahrt bleiben vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Weltkreis kommen wird. Siehe, das ist der Glaube, ohne welchen es unmöglich ist, Gott zu gefallen und in Seinen Augen gerecht zu erscheinen, dass wir Ihm die Ehre geben und glauben, nicht nur was er für uns schon getan hat aus Gnaden durch Jesum Christum unsern HErrn, sondern auch was Er für uns tun

wird; dass wir glauben, Himmel und Erde werde vergehen, aber nicht die Worte und Geheimnisse, die uns der eingeborene Sohn aus dem heimlichen Rat des Vaters offenbart hat. Mag die Zukunft des HErrn schon so nahe sein, wie es hier ausgesprochen wird oder nicht; gewiss hat Er sich schon aufgemacht in unsern Tagen, durch Seinen zuvorkommenden Geist die selige Hoffnung auf seine Wiederkunft in den Herzen vieler Gläubigen und an verschiedenen Orten der Christenheit anzuregen, und also Seiner Kirche wieder die Hoffnung zu schenken, welche die Apostel und ihre Gemeinden hatten, nämlich: „*entrückt* zu werden dem HErrn entgegen in der Luft, und bei dem HErrn zu sein allezeit“; und gewisslich wird Er auch zu Seiner Zeit solche finden, und wäre es auch nur eine Handvoll Leute, die sich Ihm unbedingt ergeben, damit Er sie für Seine Erscheinung vorbereite und mit ihnen und durch sie Sein Werk hinausführe, und die „allezeit wachen und beten, damit sie würdig werden mögen zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.“